



Neues aus der Antikensammlung – Jahresbericht 2010–2011

Zum Geleit

Liebe Freunde der Gießener Antikensammlung, liebe Mitglieder des Fördervereins,

am Jahresende ist es üblich, Rückschau zu halten und Bilanz zu ziehen. Seit nunmehr zweieinhalb Jahren besteht unser Förderverein und die Liste der Dinge, die er seitdem bewegt hat, ist lang. Der vorliegende Jahresbericht soll Sie nicht nur über die aktuellen Aktivitäten in und um die Antikensammlung informieren, sondern auch an die vielen Ereignisse erinnern, die seit dem letzten Jahresbericht geschehen sind und an denen viele von Ihnen teilgenommen haben.

Mit besten Grüßen, im Namen des Vorstands,

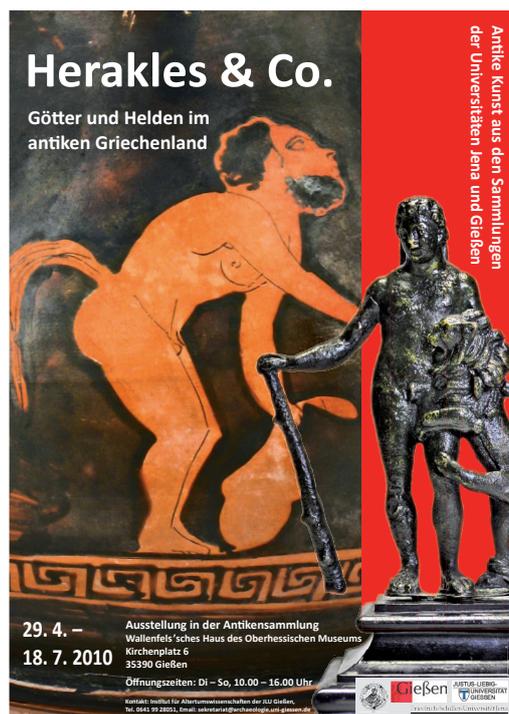
Dr. Matthias Recke

Kustos der Antikensammlung und Schriftführer des Fördervereins

I. RÜCKSCHAU AUF DIE AUSSTELLUNGEN 2010 – 2011

Herakles & Co.

In Kooperation mit der Antikensammlung der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde ab dem 29. April 2010 die Sonderausstellung „Herakles & Co. Götter und Helden im antiken Griechenland“ präsentiert. Durch die Kooperation der beiden größten universitären Antikensammlungen in Hessen und Thüringen konnten rund 160 Objekte aus allen Bereichen des antiken Kunstschaffens gezeigt werden, die mit mythologischen Darstellungen geschmückt sind. Viele der Stücke





Blick in die Ausstellung „Herakles & Co.“

waren bei dieser Gelegenheit erstmals öffentlich zu sehen. Die Ausstellung wurde sehr gut angenommen und rief auch ein reges Presseecho hervor. Vor allem bei den Schulen im Landkreis Gießen (und darüber hinaus) stieß sie auf eine unerwartet große Resonanz, so dass immer wieder gleich mehrere Führungen am Tag für Schulklassen angeboten wurden. Aufgrund dieses überwältigenden Erfolges wurde die Ausstellung außerplanmäßig bis zum 3. Oktober 2010 verlängert.

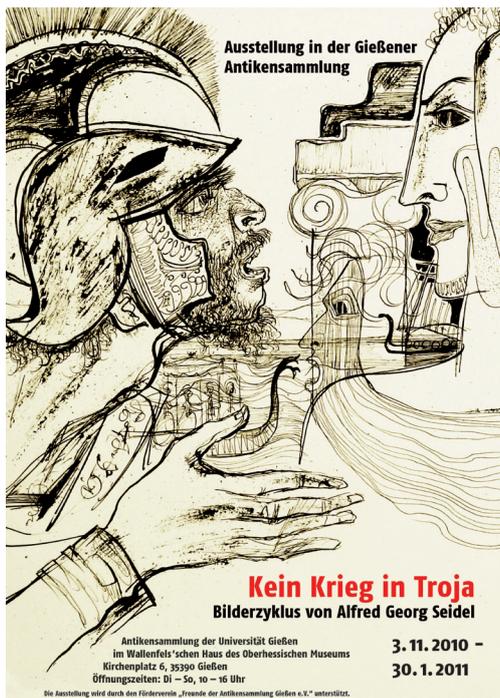
Als direkte Reaktion auf die auch ästhetisch sehr ansprechende Präsentation erhielt die Antikensammlung aus der Gießener Bürgerschaft einen römischen Kalksteinkopf vermittelt, der kurzfristig die Ausstellung als Leihgabe ergänzte. Der bärtige Kopf ist als Hochrelief gearbeitet und stammt von einer Herkules-Darstellung, wahrscheinlich vom Sockelrelief einer so genannten Jupiter-Giganten-Säule. Stilistisch lässt sich der Kopf auf griechische Vorbilder des späten vierten Jahrhunderts v. Chr. zurückführen, die mit dem berühmten Bildhauer Lysipp, Hofkünstler Alexanders des Großen, in Verbindung gebracht werden. Der überlieferte Fundplatz dieses seit 1880 in Privatbesitz befindlichen Köpfchens ist das römische Kastell Saalburg bei Bad Homburg. Der Fund wurde dem Denkmalamt und den Verantwortlichen am Saalburg-Museum zur Kenntnis gebracht.

Derzeit ist die Ausstellung „Herakles & Co.“, um einige großformatige Abgüsse ergänzt, im Stadtmuseum Jena zu sehen (27.10.2011 – 19.2.2012).



Troja – Texte – Traditionen

Als Ergänzung zur Ausstellung „Herakles & Co.“ fand vom 14. 7. bis zum 3. 10. 2010 eine Kabinettausstellung in dem Bereich der Antikensammlung im Wallenfels'schen Haus statt, in dem normalerweise eine repräsentative Auswahl aus der Münzsammlung zu sehen ist. Gegenstand war der Trojastoff und seine Rezeption von der Antike bis in die frühe Neuzeit. Die Ausstellung wurde von Studierenden des Instituts für Altertumswissenschaften im Rahmen eines Seminars unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Krasser und Dr. Mario Baumann erstellt und nahm sowohl die antike epische Tradition als auch die Entfaltung des Trojastoffes in „kleineren“ antiken Gattungen und Texten in den Blick. Zwei Hörstationen, die von den Studenten selbst besprochen worden waren, und eine Beamerpräsentation sorgten für die mediale Breite.



Kein Krieg in Troja

Als dritter Teil der inhaltlich eng aufeinander abgestimmten Sonderausstellungen des Jahres 2010 wurde am 3. 11. die Ausstellung „Kein Krieg in Troja“ eröffnet. Gegenstand war ein großformatiger Bilderzyklus des Breslauer Künstlers Alfred Georg Seidel (1918–2001), der den Bogen der Troja-Rezeption bis in die Gegenwart schlägt. Seine 1970 entstandenen Tuschfederzeichnungen sind von Jean

Giraudoux's gleichnamigen Theaterstück aus dem Jahr 1935 inspiriert, das unter dem Eindruck der deutsch-französischen Spannungen und der wachsenden Kriegsgefahr in Europa den Zweiten Weltkrieg vorausahnte. Die Ausstellung war bis zum 30. 1. 2011 im Wallenfels'schen Haus zu sehen.



Neue Präsentation in der Dauerausstellung im Wallenfels'schen Haus

Bei der Vernissage der Sonderausstellung „Kein Krieg in Troja“ wurden, wie es seit einigen Jahren gute Tradition in der Antikensammlung ist, auch die zahlreichen Neuerwerbungen und Leihgaben vorgestellt. Als besonderer Höhepunkt des Abends kann die Eröffnung einer neuen Abteilung in der Antikensammlung gelten. In fünf Vitrinen, die im rückwärtigen Bereich des Museumstraktes bislang eine repräsentative Auswahl an Bronze-, Silber- und Goldprägungen aus den Münzsammlungen der Universität und des Oberhessischen Museums beherbergten, sind jetzt die Highlights

der umfangreichen Terrakotten-Sammlung zu sehen. Rund 80 Tonfiguren aus zwei Jahrtausenden werden unter unterschiedlichen Gesichtspunkten präsentiert. Herstellungstechniken, Götterdarstellungen, Alltagsleben und die Welt des Theaters sind einige der angesprochenen Themen. Die Neuordnung dieses Bereichs der Dauerausstellung war erforderlich, weil mit Hilfe des Fördervereins die bereits mit der Sonderausstellung „ErhaltensWert“ 2009 angekündigten, notwendigen Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen der Münzsammlung begonnen werden konnten (s.u.).



„Antike Kunst aus der Sammlung der Justus-Liebig-Universität“ in Grünberg

Während im Wallenfels'schen Haus die griechischen Helden und Götter in Form der Ausstellung „Herakles & Co.“ residierten, waren vom 16. 4. bis zum 20. 6. umfangreiche Bestände der Gießener Antikensammlung im neu eingerichteten Sonderausstellungsraum im Museum im Spital in Grünberg zu sehen. Die Ausstellung, zu der ein reich illustriertes Bilderheft erschienen ist, bot einen umfassenden Überblick über die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes vom 3. Jahrtausend v. Chr. bis zum 4. Jahrhundert n. Chr. Unter den erlesenen Stücken befanden sich originale Fundstücke aus den Ausgrabungen Heinrich Schliemanns in Troja, meisterhafte griechische Vasen, Terrakottastatuetten und Marmorreliefs aus der Zeit Alexanders des Großen, kostbare römische Gläser sowie hervorragende Zeugnisse der etruskischen Kultur. Die Idee, mit Beständen der Gießener Antikensammlung eigenständige Ausstellungen für auswärtige Museen zu konzipieren, wurde erstmals 2008 mit einer Ausstellung zu den etruskischen Körperteilvotiven im Deutschen Medizinhistorischen Museum



in Ingolstadt erprobt. Der große Erfolg der Ausstellung in Grünberg ermutigte, diese Kooperation mit dem Museum im Spital Grünberg 2011 fortzusetzen und das dort bewährte Konzept auch in der Nachbarstadt Wetzlar zu erproben.

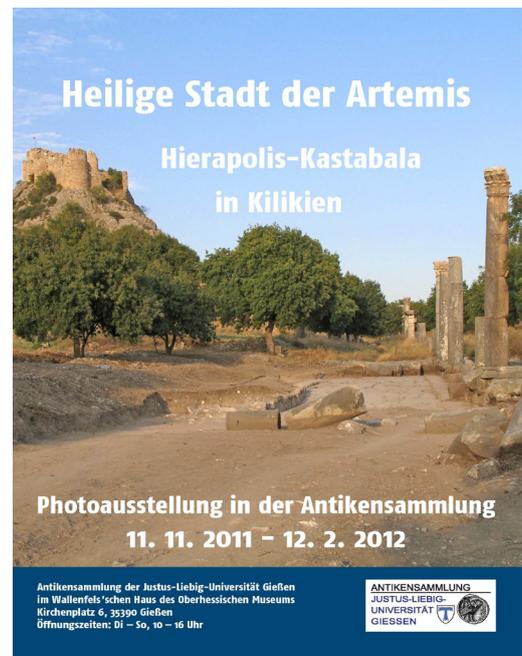
II. AKTUELLE AUSSTELLUNGEN



Heilige Stadt der Artemis

Am 11. 11. 2011 – anderenorts Beginn der Karnevalszeit, in der Antikensammlung jedoch als Martinitag begangen – wurde die Ausstellung „Heilige Stadt der Artemis – Hierapolis-Kastabala in Kilikien“ eröffnet. Die Fotoausstellung zu einem bislang wenig bekannten, aber höchst eindrucksvollen Grabungsplatz in der Osttürkei ist eine Hommage an Prof. Dr. Wolfram Martini und ihm zum 70. Geburtstag gewidmet. Grußworte sprachen Gerda Weigel-Greilich, Bürgermeisterin der Stadt Gießen, und Dr. Friedhelm Häring, Direktor des Oberhessischen Museums. Beide betonten dabei in den sehr persönlich gehaltenen Ansprachen die Leistungen und die Bedeutung Martinis für das Museum, die Universität und die Verankerung der Antikensammlung in der Gießener Öffentlichkeit. In Anwesenheit des türkischen Grabungsleiters von Hierapolis-Kastabala, Prof. Dr. Turgut H. Zeyrek, gab dann Martinis Nachfolgerin Anja Klöckner eine Einführung in die Geschichte und Bedeutung der antiken Stadt. Die bislang kaum erforschten Ruinen von Hierapolis-Kastabala bieten ein faszinierendes Bild antiker Stadtkultur. Die Ausstellung vermittelt anhand großformatiger Photos einen anschaulichen Eindruck von der antiken Stadt und ihrer in einer beeindruckenden

Naturkulisse gelegenen Umgebung sowie von den aktuellen Arbeiten vor Ort. Die Ausstellung knüpft mit ihrem Fokus auf Kleinasien nicht nur an einen der Forschungsschwerpunkte Wolfram Martinis an, sondern würdigt mit dem Veranstaltungsort explizit auch seine Verdienste um die Antikensammlung. Die Ausstellung ist noch bis zum 12. Februar 2012 zu den regulären Öffnungszeiten des Museums zu sehen.



Bare Kunst

Unter dem Titel „Bare Kunst – Meisterwerke im Miniaturformat. Griechisches und Römische Münzen der Gießener Antikensammlung“ ist in Grünberg seit dem 23. 9. 2011 eine Sonderausstellung zu sehen, die weit mehr ist als eine traditionelle Präsentation antiker Münzen. Bis zum 15. Januar 2012 sind hier rund 100 wertvolle Münzen bester Qualität zu sehen; dreißig davon auch in brillanten, großformatigen Photos, die jedes Detail erkennen lassen und einen ästhetischen Genuss versprechen. Ziel der Ausstellung ist es, antike Münzen nicht nur unter wirtschaftsgeschichtlichen und historischen Aspekten zu betrachten, sondern sie als originale Kunstwerke ihrer Zeit zu würdigen. Auf wenigen Quadratzentimetern haben die Stempelschneider Meisterwerke geschaffen, die sich dem normalen Besucher eines Museums in der Regel aufgrund ihrer geringen Größe selbst mit einer Lupe nicht erschließen. Als Besonderheit wurden die originalen Münzen unter dasselbe Passepartout gesetzt wie die gerahmten Photos, so dass dem Besucher ein direkter Vergleich möglich ist. Gerade im Kontrast zu den heutigen Münzen erstaunen die ungeheure Plastizität und das Volumen, das die nur Bruchteile von Millimetern tiefen Reliefs erzeugen. Tausend Jahre Münzkunst sind durch herausragende Exemplare vertreten, die vom 6. Jahrhundert vor Christus bis zum 4. Jahrhundert nach Christus reichen. Ergänzend hierzu werden in einer „Kleinen Münzkunde“ Fachbegriffe anhand von Originalmünzen erläutert. Die Ausstellung wurde

vom Kustoden der Antikensammlung, Dr. Matthias Recke, in Zusammenarbeit mit Dr. des. Philipp Kobusch konzipiert und von BA-Absolventen und Doktoranden der Klassischen Archäologie realisiert. Neben 14-tägigen Führungen durch die Ausstellung wird ein abwechslungsreiches museumsdidaktisches Programm angeboten, das sich an Kinder und Jugendliche richtet. Zur Ausstellung ist ein üppig illustrierter Begleitband erschienen, der im Museum im Spital Grünberg und am Institut für Altertumswissenschaften der JLU erworben werden kann.

Mit dieser Ausstellung wird gleichzeitig ein erster Eindruck von den laufenden Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten in der Münzsammlung vermittelt (s. u.). In Grünberg, der Geburtsstadt Friedrich Gottlieb Welckers, des Gründungsvaters der Klassischen Archäologie an der Universität Gießen, veranstaltet die Antikensammlung nunmehr bereits im dritten Jahr in Folge eine Sonderausstellung, die eigens für das dortige Museum konzipiert wurde. Es ist geplant, diese erfolgreiche Kooperation auch im kommenden Jahr fortzusetzen.



Antike Kunst

Am 28. Oktober 2011 wurde in Wetzlar die Ausstellung „Antike Kunst aus der Sammlung der Justus-Liebig-Universität. Die Gießener Antikensammlung zu Gast in den Städtischen Museen Wetzlar“ eröffnet. Die Ausstellung zeigt bis zum 15. Januar 2012 mit rund 120 Exponaten antiker Kultur aus dem Mittelmeerraum eine Auswahl der schönsten und interessantesten Stücke der Gießener Antikensammlung. Anders als die gleichnamige Präsentation im Vorjahr im Museum im Spital Grünberg ist die Ausstellung in Wetzlar nicht auf einen einzigen Saal konzentriert, sondern in einer Abfolge von vier

Räumen zu sehen. Diese unterschiedliche Situation hat nicht nur zu einer veränderten Gestalt der Ausstellung geführt, die nun beispielsweise an ausgewählten Exponaten auch die historische Entstehung der Gießener Antikensammlung erläutert, und durch die Anordnung der Vitrinen auch geographisch-kulturelle Beziehungen visualisiert, sondern auch eine erhebliche Erweiterung der ausgestellten Stücke mit sich gebracht. Diese Neukonzeption wurde von zwei Praktikanten der Klassischen Archäologie, die eben ein Masterstudium begonnen haben, unter Leitung des Kustoden, Dr. Matthias Recke, erarbeitet und realisiert.

Wie die Ausstellung in Grünberg verfolgt auch die Ausstellung in Wetzlar das Ziel, die Bewohner der umliegenden Städte und Gemeinden auf die Gießener Antikensammlung aufmerksam zu machen und sie zu einem Besuch der Dauerausstellung im



28. Oktober
2011
—
15. Januar
2012

ANTIKE KUNST

aus der
Sammlung der
Justus-Liebig-Universität Gießen

Die Antikensammlung zu Gast in Wetzlar

Städtische Museen Wetzlar, Stadt- und Industriemuseum
Lottestraße 8-10, 35578 Wetzlar

Öffnungszeiten:
dienstags – sonntags, feiertags: 10.00–13.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr
montags geschlossen

Tel. 06441/994131, Fax 06441/994134, E-Mail: museum@wetzlar.de, www.museum-wetzlar.de

 **STADT
WETZLAR**



Wallenfels'schen Haus zu animieren. Zu diesem Zweck fanden im Rahmenprogramm der Ausstellung auch mehrere Abendvorträge statt. Am 16. 11. sprach Prof. Dr. Anja Klöckner über „Klassische Kunst in Griechenland“, am 29. 11. Dr. Matthias Recke über „Kunst und Kultur der Etrusker“.



Individuell terminierte Führungen durch die Ausstellungen können auf Anfrage jederzeit organisiert werden. Dies gilt für die Sonderausstellungen in Grünberg und Wetzlar wie auch für die Dauerausstellung in Gießen.

III. UNTERWEGS

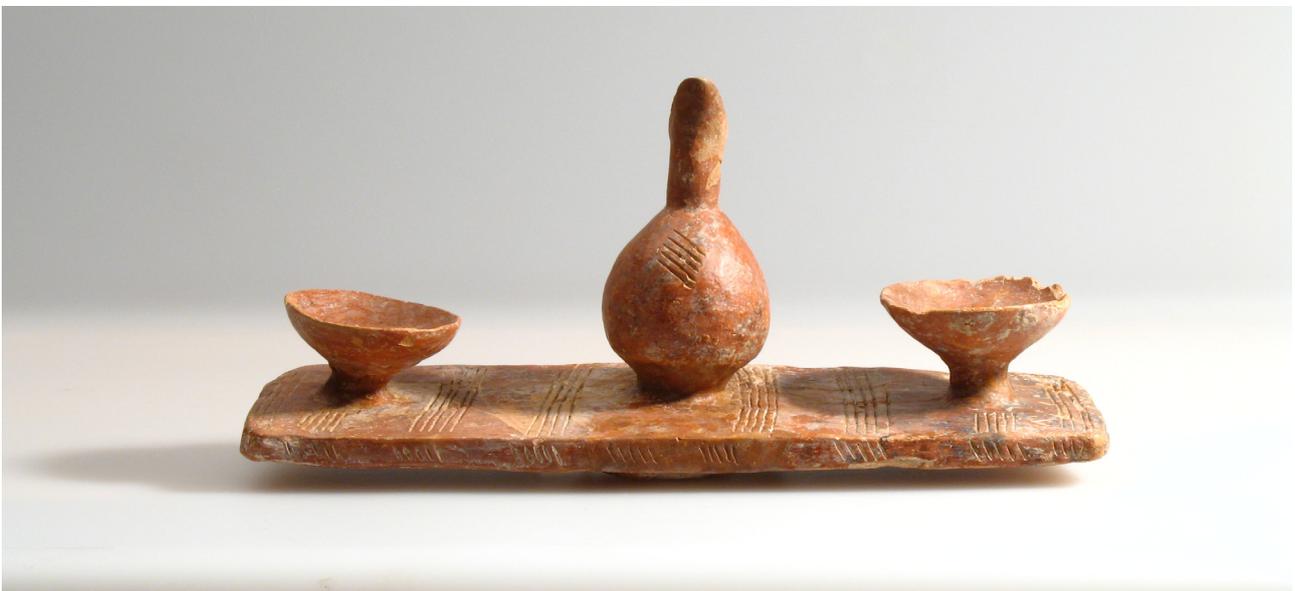
Zahlreiche Objekte aus der Gießener Antikensammlung sind derzeit wieder als Leihgaben in auswärtigen Museen und Sammlungen zu sehen, um dort thematische Ausstellungen zu ergänzen. So bildete der rotfigurige etrusko-kampanische Skyphos mit der Darstellung des Perseus-Mythos (und dem abgetrennten Haupt der Gorgo Medusa) eine wichtige Ergänzung zu der Ausstellung „Schädelkult“ in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen (2. 10. 2011 – 29. 4. 2012), die im Anschluss im Archäologischen Landesmuseum Schleswig-Holstein in Schloss Gottdorf gezeigt werden wird.



Eine Auswahl von acht römisch-kaiserzeitlichen Bleitafelchen, die als Votivgaben im Kult der sogenannten Donaureiter dienten, ist vom 27. 8. 2011 bis zum 22. 1. 2012 in der Ausstellung „Mysterium Mithras – Ein antiker Geheimkult im Spiegel von Archäologie und Kunst“ im Römerkastel Saalburg bei Bad Homburg zu sehen.

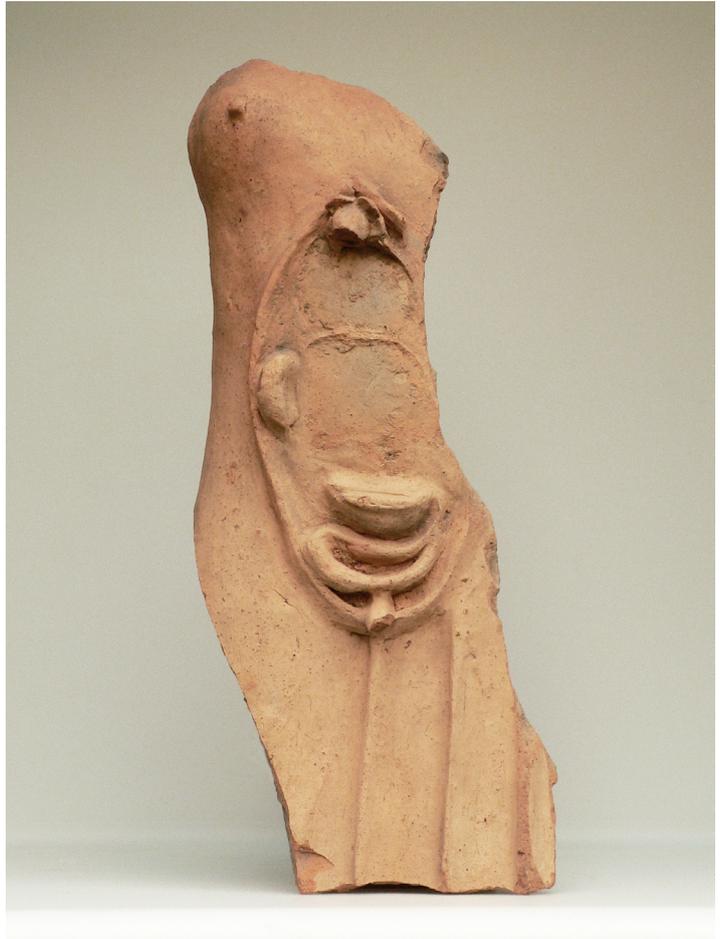
Bereits oben erwähnt wurde die im Frühjahr 2010 mit großem Erfolg in Gießen präsentierte Ausstellung „Herakles & Co.“, die inzwischen (vom 28.10.2011 bis zum 19.2.2012) im Stadtmuseum Jena zu sehen ist. In dieser gemeinsam mit der Antikensammlung der Friedrich-Schiller-Universität Jena veranstalteten Ausstellung werden rund 160 Objekte – die Hälfte davon als Leihgabe der Gießener Antikensammlung – aus allen Bereichen des antiken Kunstschaffens gezeigt, die die Welt der Götter und Helden des antiken Griechenlands ins Zentrum stellen.

Bereits am 4. September 2010, während der „Langen Nacht der Museen und Galerien“ in Münster, war die Gießener Ausstellung „Kult-Tisch. Kyprische Keramik im Kontext“ zu sehen, die anlässlich des 90. Geburtstages von Prof. Dr. Hans-Günter Buchholz im Frühjahr 2010 im Wallenfels'schen Haus in Gießen veranstaltet worden war. Über 1700 Besucher sahen die unter dem Titel „Zypern in der Antike – Schmelztiegel der Kulturen“ gezeigte Ausstellung innerhalb einer einzigen Nacht. Im Sommer 2012 soll die Ausstellung nochmals über einen längeren Zeitraum hinweg im Museum der archäologischen Sammlung der Universität Münster gezeigt werden.



Als langfristige Leihgabe aus Gießen ist weiterhin eine etruskische Terrakotte im Deutschen Medizinhistorischen Museum in Ingolstadt zu sehen. Das aus hellenistischer Zeit stammende Körperteil-Votiv war 1889 von Rodolfo Lanciani in Veji bei Rom ausgegraben worden und 1913 durch den Königsberger Anatomen Ludwig Stieda

nach Gießen gelangt. Es stellt eine menschliche Harnblase dar und war als Dank oder Bittgeschenk in das Heiligtum einer noch unbekanntes Heilgottheit geweiht worden. Solche Körperteil-Votive sind charakteristische Zeugnisse für die etruskisch-latinische Religion- und Kultausübung des Hellenismus, sie verraten aber auch viel über die detaillierten Kenntnisse der Etrusker von der menschlichen Anatomie und von den organischen Zusammenhängen. In Ingolstadt ist die tönernerne Blase als Teil der Abteilung „Medizintechnik – Heilen mit Laser und Stoßwelle“ zu sehen. Aus demselben Fundkomplex stammen zwei fragmentierte Terrakotta-Torsen, die durch einen fensterartigen Ausschnitt einen



Einblick auf die Eingeweide der Dargestellten ermöglichen. Aus dem gesamten etruskisch-latinischen Kulturkreis sind bislang nur rund 30 Exemplare dieser Art bekannt. Die beiden Gießener Stücke werden im Sommer 2012 in der Berliner Ausstellung „Jenseits des Horizontes – Raum und Wissen in antiken Kulturen“ zu sehen sein, und für das Jahr 2014 wurden sie als Leihgabe für eine Ausstellung zum Thema „Ex Voto“ in New York erbeten.

IV. AKTIVITÄTEN

Am 14. März 2011 fand die jährliche Mitgliederversammlung unseres Vereins statt. Der Vorstand berichtete über vergangene und geplante Aktivitäten. Dabei wurde den Mitgliedern auch ein Teil der Neuzugänge vorgestellt, insbesondere die Donaureiter-Reliefs, die bis dahin noch nie öffentlich zu sehen gewesen waren (s. S. 12).

Am 4. Mai 2011 fand in den Räumen der Antikensammlung im Wallenfels'schen Haus eine Lesung des griechischen Dichters Titos Patrikios statt. Patrikios, der auch durch sein politisches Engagement im Widerstand gegen die deutsche Besatzung und während der Militärdiktatur bekannt ist, gilt als einer der bedeutendsten griechischen Lyriker der Gegenwart.



Dank der großzügigen finanziellen Unterstützung durch das Präsidium der Justus-Liebig-Universität konnte 2011 mit den dringend erforderlichen Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten in der Münzsammlung begonnen werden. Die bislang in der Dauerausstellung im Wallenfels'schen Haus zu sehenden Stücke wurden zu diesem Zweck entfernt und von der Diplom-Restauratorin Birgit Schwahn fachkundig behandelt.

Die Arbeiten sollen im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Diese Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit der geplanten Erschließung und Aufarbeitung der Münzsammlung in Form einer auch online zugänglichen Datenbank. Da das letzte bestehende Inventarverzeichnis im Zweiten Weltkrieg vernichtet wurde, ist dies für die wissenschaftliche Nutzung der Sammlung von größter Bedeutung. Die Münzsammlung lässt sich bis in das frühe 18. Jahrhundert zurückverfolgen und ist damit der älteste Bestandteil der Antikensammlung. Ihr bisheriger Umfang von 3710 Münzen konnte kürzlich durch eine Zuwendung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst auf rund 4100 Exemplare erweitert werden.



V. SCHENKUNGEN UND NEUERWERBUNGEN

Als am 16. Dezember 2010 im Wallenfels'schen Haus ein von Museumsdirektor Dr. Friedhelm Häring herausgegebener Katalog zur Tibet-Sammlung Beer vorgestellt



wurde, hatte Eva Pflästerer, die Nichte des jüngst verstorbenen Gießener Juristen und Sammlers, eine Überraschung parat: Aus dem Besitz Heinrich Beers (1910–2009), der nicht nur das Oberhessische Museum, sondern auch die Antikensammlung bereits wiederholt mit reichen Schenkungen bedacht hatte (zuletzt mit seiner Sammlung antiker Gläser, s. den Jahresbericht 2009), überreichte sie Wolfram Martini eine Sammlung antiker Gemmen und gravierter Ringsteine. Diese ergänzen hervorragend die im Tibet-Katalog als Anhang abgebildeten anatolischen Siegelsteine, die

Beer zusammen mit frühbronzezeitlicher Keramik bereits Mitte der 90er Jahre der Antikensammlung geschenkt hatte. Sobald die zumeist römisch-kaiserzeitlichen Schmucksteine aufgenommen und wissenschaftlich bestimmt sind, sollen sie im Rahmen einer Fotoausstellung der Gießener Öffentlichkeit vorgestellt werden. Weitere kleinere Schenkungen aus Privatbesitz umfassen etwa eine Reihe von griechischen Miniaturgefäßen und Terrakottafiguren. Sie werden bei der nächsten Vorstellung der Neuerwerbungen im Herbst 2012 ausführlich gewürdigt.

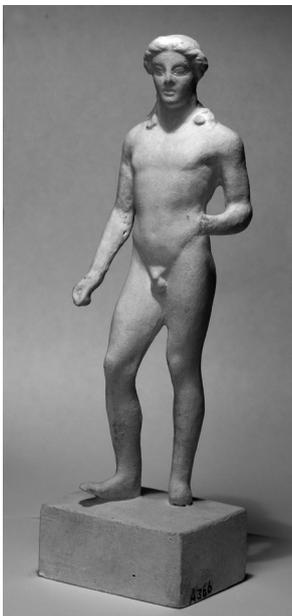
VI. SONSTIGES

Abgüsse in der Antikensammlung erhältlich

Neben der auf 6 Bände angewachsenen Reihe AKAMAS („Arbeiten zur Klassischen Archäologie – Mitteilungen aus der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität



Gießen“) und drei Publikationen innerhalb der Reihe „Bilderhefte aus der Gießener Antikensammlung“ gibt es seit Sommer 2011 eine weitere Möglichkeit, dauerhafte Erinnerungen an die Antikensammlung zu erwerben. Insgesamt vier antike Objekte sind in hochwertiger Qualität als Abguss zu erhalten. Dabei handelt es sich um



einen weiblichen

Marmorkopf von einem attischen Hochrelief des späten 5. Jhs v. Chr., der große Ähnlichkeiten mit dem Fries des Erechtheions auf der Akropolis aufweist, und das Fragment einer sogenannten Campana-Platte aus Terrakotta, das einen mit Fell bekleideten Satyrn vor einem ländlichen Heiligtum zeigt, sowie um zwei Abgüsse, die einen historischen Bezug zur Geschichte der Gießener Antikensammlung besitzen: Das so genannte Dresdener Schapielerrelief und eine römische Statuette im Typus des berühmten „Kasseler Apolls“. Beide Abgüsse sind eng mit der

Biographie

Margarete Biebers verbunden und durch sie als Schenkung nach Gießen gelangt.

Die Abgüsse können im Museum oder am Institut für Altertumswissenschaften der JLU erworben werden; auf Wunsch ist auch eine Lieferung möglich. Die Mitglieder unseres Fördervereins erhalten sie zum Vorzugspreis.





Antikensammlung in der hr-Reihe „Herrliches Hessen“

Am 19. Juli 2011 wurde die Antikensammlung im Fernsehprogramm des Hessischen Rundfunks vorgestellt. In der beliebte Reihe „Herrliches Hessen“, die durchschnittlich von rund 400.000 Zuschauern gesehen wird, stellte der Moderator Dieter Voss

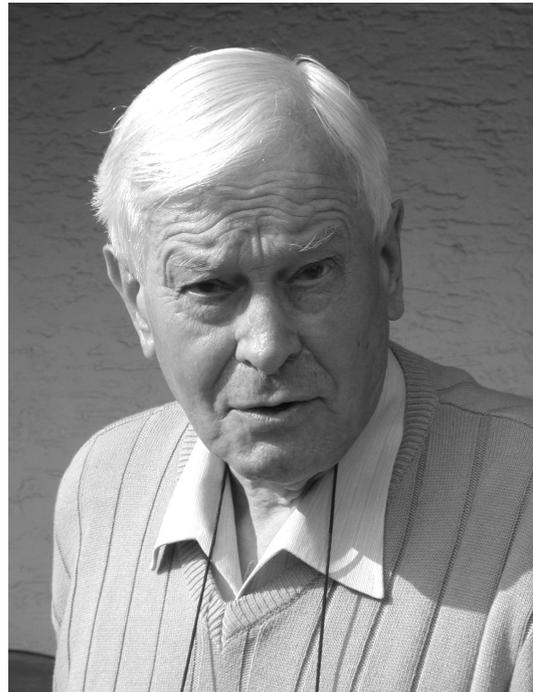
die Stadt Gießen vor und präsentierte neben anderen Sehenswürdigkeiten auch die Antikensammlung. Der Filmbeitrag zeigte eine Auswahl der schönsten Stücke sowie ein längeres Interview mit Anja Klöckner. Es zeigt sich, dass die Antikensammlung mittlerweile in einer breiten Öffentlichkeit als eine der kulturellen Attraktionen Giessens wahrgenommen wird. Eine derartige Medienpräsenz ist für die Außenwirkung der Sammlung wesentlich; die Resonanz auf die Ausstrahlung war dementsprechend ausgesprochen positiv. Einen Mitschnitt der Sendung finden Sie unter <http://www.uni-giessen.de/cms/fbz/fb04/institute/altertum/klassarch/antikensammlung/Pressespiegel>

Bieber-Projekt geht in die zweite Runde

Leben und Werk der bedeutenden Archäologin Margarete Bieber (1879–1978), die bis 1933 in Gießen lehrte, steht schon seit längerem im Fokus der forschungsgeschichtlichen Arbeiten zur Giessener Antikensammlung. Anlässlich eines Kongresses an der Harvard University erhielt Matthias Recke Hinweise auf weitere, bislang unbekannte Teile des Nachlasses, die nun gesichtet und dokumentiert werden sollen. So wird, unterstützt durch die Frauenbeauftragte der JLU, im Frühjahr 2012 eine Dokumentationskampagne in New York stattfinden. Geplant ist, über diese Aktion im Herbst 2012 zu berichten; das genaue Format steht aber vor Abschluss der Materialaufnahme noch nicht fest. Eingedenk des gewaltigen Zustroms der Lesung 2009 werden die Mitglieder des Freundeskreises aber rechtzeitig eingeladen.

Zum Tod von Hans-Günter Buchholz

Der emeritierte Professor der Universität Gießen und langjährige Leiter der Antikensammlung, Hans-Günter Buchholz, ist am 24. Juni 2011 im Alter von 91 Jahren in seinem Haus in Langgöns bei Gießen friedlich entschlafen. Buchholz, der am 24. Dezember 1919 in Fürstenwalde/Spree (Berlin) geboren worden war, begann bereits während seiner Kriegsgefangenschaft in den USA mit dem Studium der Archäologie und Alten Geschichte, das er 1949 mit seiner Dissertation „Die kretische Doppelaxt“ in Kiel abschloss. Sein breites Forschungsgebiet vor allem in der kyprischen, mykenischen und minoischen Archäologie, spiegelt sich in grundlegenden Publikationen wie „Altägäis und Altkypros“ (zusammen mit Vassos Karageorghis, 1971) und „Die ägäische Bronzezeit“ (1987) wieder. Seit 1969 war er bis zu seiner Emeritierung Leiter der Professur für Klassische Archäologie der Justus-Liebig-Universität Gießen. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, dass die Originalsammlung, die die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs nahezu unbeschädigt überstanden hatte, in den Nachkriegsjahren aber völlig zerstreut worden war, wieder zusammengetragen wurde. Auch das bis heute in Gebrauch befindliche Inventar wurde von ihm konzipiert. Etliche Antiken aus dem Vorkriegsbestand hat Buchholz erstmals publiziert und damit der Wissenschaft zugänglich gemacht. Außerdem sind ihm etliche



Neuerwerbungen zu verdanken, darunter die große Masse der Gießener Zypernfunde, die er aufgrund seiner guten Kontakte zum zyprischen Antikendienst in den 70er Jahren für die Antikensammlung gewinnen konnte. Bis zuletzt war Buchholz wissenschaftlich tätig. So veröffentlichte er 2010 eine substantielle Studie zum Kriegswesen in der von ihm seit 1967 herausgegebenen Reihe „Archaeologia Homerică“ und einen mit über 830 Seiten stattlichen Band zu den Nekropolen von Tamassos. Dort hatte Buchholz von 1970 bis 1981 mit Gießener Studenten und Kollegen gegraben. Der kyprischen Archäologie seither eng verbunden, verfolgte er mit großem Interesse und Hilfsbereitschaft den Beginn neuer Ausgrabungen des Gießener Instituts auf Zypern, die seit 2011 von Dr. Matthias Recke in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Karin Nys von der Vrije Universiteit Brüssel durchgeführt werden. Die Universität Gießen, und insbesondere das Gießener Institut für Altertumswissenschaften, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Freunde der Antikensammlung Gießen e.V.

Verein zur Förderung der Gießener Antikensammlung

Spendenkonto 20 500 6159
Sparkasse Gießen, BLZ 513 500 25
Kontakt: 0641 - 99 28051

Anregungen, Anfragen nach den Publikationen der Sammlung und sonstige Auskünfte sowie Führungswünsche richten Sie telefonisch an **0641 / 99 28051** oder per Email an **Matthias.Recke@archaeologie.uni-giessen.de**

Die Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität

Wallenfels'sches Haus
Kirchenplatz 6
35390 Gießen

Öffnungszeiten
Di – So, 10 – 16 Uhr